

## „Nicht-religiös“ an Gott glauben?

### Eine aufregende Tagung des Dietrich-Bonhoeffer-Vereins in Erfurt

#### Ein Tagungsbericht

Zu seiner alljährlichen Frühjahrestagung (die erste seit dem Tod seines langjährigen Vorsitzenden Dr. Karl Martin) hat der Dietrich-Bonhoeffer-Verein vom 20.-22.März 2015 ins Ev. Augustinerkloster zu Erfurt eingeladen. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (die größte Zahl seit langem) kamen zu dem nicht nur spannenden, sondern vor allem auch bewegenden, ja aufregenden Thema zusammen: *„Religionsloses Christentum – ‚Kirche außerhalb von Kirche‘ in unserer säkularen politischen Gesellschaft heute?“*. Das große Echo zeigt, wie brennend die Frage nach neuer „Religiosität“ außerhalb der offiziellen und etablierten Kirchen ist. Denn – wie zugespitzt in der Einführung vom Organisator der Tagung, Axel Denecke, formuliert wurde: „Die größte ‚Konfession‘ in Deutschland sind inzwischen die Konfessions-losen“ (28% Evangelische, 29% Katholiken, 37% Konfessionslose). In vielen Großstädten gehören weit unter 50% der Menschen noch einer Kirche an (Berlin 28%, Hamburg 38 %, München 48%). Ist das ein Zeichen nicht nur einer langsam sterbenden Volkskirche, sondern auch ein Anzeichen für eine immer geringer werdende Religiosität in unserer säkularen Gesellschaft? Oder etabliert sich eine neue blühende Patchwork-Religiosität (Spiritualität, alternative Sinn-Suche, New-Age-Bewegung, esoterische Szene) gar jenseits der etablierten Kirchen? Diese spannenden Fragen wurde in kompetenten Referaten von Experten und in engagierter Gruppenarbeit, wo die jeweils eigenen Erfahrungen eingebracht wurden, nachgegangen.

Hintergrund des Ganzen war die provokante These Dietrich Bonhoeffers vom sogenannten „religionslosen Christentum“, die er in den Gefängnisbriefen an seinen Freund Eberhard Bethge im Jahre 1944 kurz vor seinem Tod am 9.4.1945 (er jährt sich in diesen Tagen zum 70. Mal) aufgestellt hatte. Dahinter verbergen sich äußerlich so paradoxe, innerlich aber ganz konsequente provokante Aussagen wie: *„Der mündige Mensch kann einfach nicht mehr religiöse sein.“* *„Wir müssen in der Welt leben ,etsi deus non daretur.“* *„Vor Gott und mit Gott leben wir ohne Gott.“* *„Einen Gott, den es ‚gibt‘, gibt es nicht.“* *„Der Gott, der mit uns ist, ist der Gott, der uns verlässt.“* Der Bonhoeffer-Experte Prof. Dr. Andreas Pangritz (Bonn) referierte nicht nur kenntnisreich, sondern auch mit großem Engagement darüber. Bonhoeffers These von einem *„nicht-religiösen, weltlichen Glauben“* spricht von einem Gott, der nicht als „deus ex machina“ und bloßer „Lückenbüßer“ an den Erkenntnisgrenzen unseres Lebens (wenn wir nicht mehr weiter und nach einem „höheren allmächtigen Wesen“ fragen) und *„durch pfäffische Kniffe eingeschmuggelt“* wird (alles Zitate Bonhoeffers), sondern im realen Diesseits und in der Mitte unseres Lebens, im alltäglichen Hier und Jetzt präsent ist. *„Gott ist mitten im Diesseits jenseitig“* sagt Bonhoeffer. Und weiter: *„Das Für andere-da-sein (Jesu) ist die Transzendenzerfahrung“*. Gewaltige Sätze, deren Bedeutung unsere Kirchen, die nur um ihre eigene Selbsterhaltung besorgt sind (auch das eine geharnischte Kritik Bonhoeffers), noch längst nicht eingelöst, ja nicht einmal erfasst haben.

Die spannende und alle Teilnehmer bewegende Frage war jedoch: Können Bonhoeffers Einsichten aus dem Jahre 1944 eins zu eins auf die heutige Situation einer religiösen patch-

work-Gesellschaft übertragen werden? Denn in unserer „Multi-Kulti-Gesellschaft“, in der kaum noch überschaubaren Gemengelage von Glauben innerhalb und außerhalb von Kirche, religiöser Teil-Sinnsuche, bewusste A-Religiosität, Agnostizismus und Atheismus und noch mehr, ist jeder einlinige Deutungsversuch von Glauben und Religion hinfällig geworden. Und Bonhoeffer hat in *seiner* Zeit (er hat stets konkret und aktuell geredet) natürlich nicht von „Kirche außerhalb von Kirche“ und einem sogenannten „religiösen Apriori“ in jedem Menschen gesprochen und auch nicht daran gedacht.

Zwei weitere fundierte Vorträge versuchten Licht in das Dunkel und Klarheit in die Vielfalt der Fragen zu bringen. Zunächst referierte Prof. Dr H.-M. Barth (Systematiker und Religionswissenschaftler aus Marburg) über sein provokantes Buch (erschienen 2013) „Konfessionslos glücklich“. Auch im Vergleich mit anderen Religionen formulierte er (nach der Unterscheidung der verschiedenartigsten religiösen, halb-religiösen und a-religiösen Sinnalternativen) die provokante These: „Die gegenwärtige neue Religiosität (und auch die A-Religiosität) ist nur eine geschichtliche Durchgangsstufe auf dem Weg zu einer neuen Erfahrung des ‚Du‘ Gottes in einer Art ‚zweiten Naivität‘“. Damit sind die gegenwärtige religiöse (Sub)Kultur und auch die Kirchenferne in einen historischen Entwicklungsprozess eingeordnet. Ob das so stimmt, wurde heftig diskutiert.

Der Hamburger Theologe Prof. Dr. Matthais Kroeger (von Haus aus Kirchenhistoriker, aber seit über 10 Jahren engagierter Kirchenreformer) plädierte in der Sache nüchtern und ruhig, im Engagement aber leidenschaftlich im Sinne Bonhoeffers für einen sogenannten „nicht-theistischen Glauben“, der heute allein (!) noch die Zukunft von Kirche in ihrer organisierten Form ermöglichen kann. „Wir müssen nicht nur umdenken, sondern auch umglauben. Wir müssen uns von einem Gott, den es als Erfüllungsgehilfen unserer frommen Wünsche ‚gibt‘, verabschieden. Gott lässt sich nicht mehr mit den klassisch-dogmatischen Mitteln unserer Kirche und ihres Glaubensbekenntnisses erfassen“. Dies ist in Kurzfassung die Grundthese seines provokanten Buches: „Der fällige Ruck in den Köpfen der Kirche.“

Kroegers These vom „nicht-theistischen Glauben“, die sich sehr mit Bonhoeffers Proklamation eines „nichtreligiösen Christentums“ berührt, bestimmte die weitere Diskussion der Tagung. Wie kann ein nicht-theistischer Glaube heute aussehen? Sowohl für patchwork-Religiöse wie für Agnostiker? Können wir einen nicht-theistischen Gottesdienst konzipieren, wo wir auf einen Gott, den es ‚gibt‘, bewusst verzichten? Können wir unsere Kirchen ermuntern, sich auf diesen Weg zu begeben? Gibt es hier nur Widerstände und Abwehr oder sind wir damit Vorreiter einer neuen Form christlichen Glaubens in einer multikulturellen säkularen Gesellschaft? Viele Fragen, mehr Fragen vorerst als Antworten. Eine Folgetagung ist schon angedacht.

Vielleicht kann uns hier gar – wen wundert’s? – die biblische Verkündigung selbst weiterhelfen. Zum Beispiel die berühmte Areopagrede des Paulus vom „unbekannten Gott“ vor den multireligiösen säkularen Bürgern in Athen? Der Abschlussgottesdienst von Prof. Dr. Axel Denecke (Praktischer Theologe, ehemals in Marburg und Hamburg) in der reformatorischen Predigerkirche in Erfurt unter dem Motto: „Plädoyer für den unbekannt Gott innerhalb und außerhalb der Kirche“ versuchte, darauf eine erste Antwort zu geben.

Anmerkung:

Eine vollständige Dokumentation der Tagung mit allen Referaten, der Predigt, der Gruppenarbeit und der offenen Fragen erscheint in der Vereinszeitschrift des dbv „Verantwortung“ Nr 55 im Juni 2015